



Freundeskreis El Salvador Rundbrief Dezember 2023

Liebe Mitglieder und Unterstützer*innen des Freundeskreises El Salvador und Interessierte

Das Jahr 2023 war global und politisch kein gutes Jahr: Als würde es uns nicht schon genug beunruhigen und erschrecken, dass seit fast zwei Jahren ein Krieg Russlands gegen die Ukraine tobt, da entsteht plötzlich durch den grausamen Überfall durch die Terrorgruppe Hamas auf Israel ein weiterer brutaler Krieg im Nahen Osten. Die Nachrichten aus Israel und dem Gazastreifen sind kaum zu ertragen. Auch für Jüdinnen und Juden in Deutschland wird es wegen zunehmender antisemitischer Anfeindungen gefährlicher. Und auf der anderen Seite gibt es eine wachsende Islamophobie, weil viele nicht mehr klar zwischen gesetzestreuen Muslimen und gefährlichen Islamisten unterscheiden können. Dass im Sudan der Bürgerkrieg weitergeht und dieser zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung fordert, darüber wird nicht mehr berichtet. Und der Klimawandel geht auch weiter. Ich fühle mich durch die Fülle sich wiederholender schlechter Nachrichten überfordert und hilflos und denke, dass es vielen von uns so geht.

Auch wenn ich Kriege und Krisen in ihrer Bedrohlichkeit nicht relativieren will, gehört es aber auch zur Realität, dass diese schlechten Nachrichten nur eine Seite dieses Jahres abbilden. Denn das, was gut läuft, bekommt wenig oder gar keine mediale Aufmerksamkeit, Normalität schon gar nicht: z.B. die große Anzahl ehrenamtlich Engagierter in Deutschland, ohne die vieles nicht laufen würde und viele Menschen unglücklicher wären; gelingende Integration von Migrantinnen und Migranten in Schule und Arbeitsleben; Übernahme wichtiger Aufgaben durch Menschen, die aus Afrika, Asien oder Lateinamerika zu uns gekommen sind, besonders im Gesundheitswe-

sen. Mir fällt auf, dass in der zurzeit „aufgeheizten“ Debatte über Begrenzungen des Zuzugs von Geflüchteten die positiven Aspekte von Zuwanderung kaum noch berücksichtigt werden. Wie sähe unsere Gesellschaft aus, hätten wir keine Arbeitskräfte aus dem Ausland in Deutschland? – Was würde dann alles nicht mehr funktionieren?

Auch in der Diskussion über die Kirchen dominieren die negativen Aspekte von sexuellem Missbrauch und Bedeutungsverlust. Weniger im Fokus stehen die zahlreichen sozialen Aktivitäten in den Kirchen, z.B. Gesprächskreise für Geflüchtete auf Gemeindeebene und die Unterstützung von Armen in anderen Ländern durch Hilfswerke wie Misereor und Brot für die Welt sowie durch Gemeinde- und Projektpartnerschaften mit Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Wer im Internet recherchiert, wird feststellen, dass es davon zahlreiche gibt, und zwar in beiden großen Kirchen. Die Partnerschaft zwischen St. Albertus Magnus und der Gemeinde vom 22. April bzw. dem Verein „Jean Donovan“ in El Salvador, die seit 1986 existiert, ist kein Einzelfall. Einzigartig ist jedoch, dass sich daraus ein Netzwerk von Partnerschaften in Braunschweig entwickelt hat, denn daraus ist sowohl der Freundeskreis El Salvador hervorgegangen als auch die Schulpartnerschaft der IGS Franzisches Feld mit den Schulen in der Gemeinde vom 22. April. Diese Partnerschaften sind bereichernd und tragen zum Verständnis zwischen unterschiedlichen Kulturen bei.

Und etwas Besonderes ist es, dass der Freundeskreis 30 Jahre alt geworden ist. Das haben wir am 16. und 17. September groß gefeiert, worüber ich in einem Artikel dieses Rundbriefs ausführlich berichte. Zu diesem Fest kamen auch Lidia (Buchhalterin des Vereins Jean Donovan) und Fermán (Computerlehrer in der

Primarschule) aus El Salvador. Sie hatten vom 01.09. bis zum 23.10.2023 Solidaritätsgruppen in Krefeld, Braunschweig, Witzhausen, Graz und Neapel, einen Kongress über Zentralamerika in Berlin sowie das Hilfswerk Misereor und das Kindermissionswerk in Aachen besucht. Eva Wirths hatte einige gebrauchte Laptops für den Computerunterricht in der Primarschule unserer Projekte organisiert. Diese haben die beiden auf ihrer Rückreise mit nach El Salvador genommen. Wie es dazu gekommen ist, schreibt Eva in ihrem kurzen Artikel.



Donnerstagskreis mit Lídia und Fermán Foto: Sabine Moser

Nach dem Fest der Begegnung gab es vom 22.10. bis zum 23.10.2023 ein Wochenende der Begegnung im Antikriegshaus in Sievershausen, an dem neben Lídia und Fermán noch weitere neun Mitglieder des Freundeskreises El Salvador teilnahmen. Lídia und Fermán berichteten über die Eindrücke ihrer Europareise, wobei deutlich wurde, wie wichtig persönliche Begegnungen für Partnerschaftsarbeit sind, und über die aktuelle politische und soziale Situation in El Salvador. Ihren Bericht über die Europareise haben sie noch einmal für diesen Rundbrief schriftlich zusammengefasst (übersetzt von Claudia Potyka-Buhrmann).

Am Schluss dieses Wochenendes mit vielen Informationen und bereichernden Gesprächen, über das Ricarda und Stephan Schöwel einen Bericht verfasst haben, wurden in drei Kleingruppen Perspektiven für die künftige Arbeit des Freundeskreises entwickelt. Der Schluss des Rundbriefes richtet den Blick mit der Einladung zur Mitgliederversammlung im April 2024 auf das nächste Jahr.

Und noch ein Hinweis: Es lohnt sich wieder, unsere Homepage zu besuchen. Die Texte wurden überarbeitet und der Blog aktualisiert.

Siehe: <http://www.freundeskreis-el-salvador.de>

Wir möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich für Ihre/Eure jahrelange und zuverlässige finanzielle Unterstützung bedanken. Ohne sie hätten wir nichts zu feiern gehabt, ohne sie könnte es keine Arbeit in den von uns unterstützten Projekten in El Salvador geben. Ohne sie wären viele Menschen dort unglücklicher.

Wir wünschen Ihnen/Euch ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2024 mit Gesundheit und Lebensfreude und für uns alle ein friedlicheres Jahr 2024.

*Für den Koordinationskreis
Martin Schmidt-Kortenbusch*

30 Jahre Freundeskreis El Salvador – ein Grund zum Feiern

Der große Saal der Pfarrgemeinde St. Albertus Magnus war gut gefüllt. Es gab etwas zu feiern, und darauf hatte sich der Freundeskreis El Salvador schon seit über einem Jahr vorbereitet. Am Samstag, dem 16.09.2023, war es dann so weit. Mitglieder des Freundeskreises von Nah und Fern, von anderen El Salvador-Solidaritätsgruppen, eine Lehrerin mit Schülerinnen als Vertretung der Schulpartnerschaft der IGS Franzisches Feld, Gemeindemitglieder und Interessierte waren da.



Vorstellung der Gruppen Foto: Sabine Moser

Bereits seit 1986 besteht eine Partnerschaft zwischen der Gemeinde St. Albertus Magnus und der Gemeinde vom 22. April in Soyapango am Stadtrand von San Salvador, der Hauptstadt von El Salvador. Der Freundeskreis El Salvador wurde im September 1993 gegründet, um Menschen über St. Albertus Magnus und Braunschweig hinaus eine Möglichkeit zu bieten, die sozialen Projekte in unser Partnergemeinde kontinuierlich durch einen Mitgliedsbeitrag zu unterstützen und dafür regelmäßig durch einen Rundbrief über die

Lage dort informiert zu werden. So gehören dem Freundeskreis mittlerweile 43 Mitglieder aus ganz Deutschland an, wobei die Mehrheit inzwischen aus Braunschweig kommt. Während die Spenden an die Kirchengemeinde der Kindertagesstätte vom 22. April zugutekommen, fördert der Freundeskreis vor allem die Grundschule (Klassen 1-6), die Bibliothek und das Straßenkinderprojekt „Schule unter freiem Himmel“, die vom Verein Jean Donovan getragen werden. Neu hinzugekommen ist mit Beschluss der Mitgliederversammlung vom 25. Februar 2023 die Unterstützung des Heims für behinderte Menschen „Hogar Padre Vito Guarato“, der einzigen Einrichtung im Land, wo Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen außerhalb ihrer Familien dauerhaft leben können. Im Jahre 2002 entstand noch zusätzlich eine Partnerschaft zwischen der IGS Franzshes Feld in Braunschweig und den Schulen der Sozialprojekte in El Salvador. Die IGS und der Freundeskreis arbeiten zusammen.



Lídia stellt sich vor

Foto: Sabine Moser

Während des Samstagnachmittags und -abends war die Stimmung je nach Programmpunkt von Fröhlichkeit, Dankbarkeit gegenüber den Spenderinnen und Spendern, dem Rückblick auf das Erreichte und Zuversicht bezüglich der weiteren Arbeit des Freundeskreises geprägt. Nach der Begrüßung durch Pater Johannes, der Vorstellung der anwesenden Gruppen durch Sven Buhrmann und Grußworten von befreundeten Gruppen und Einzelpersonen bestand ein besonderer Höhepunkt darin, dass Lídia, die Buchhalterin der Sozialprojekte, sich für die Unterstützung aus Deutschland bedankte und besonders den 2019 verstorbenen Pater Gerhard Pöter würdigte, der durch sein unerschütterliches Engagement, seine kritische Sicht auf die gesellschaftlichen Ursachen der Armut, seine befreiungstheologische Religiosität und seine pädagogische Kompetenz die Arbeit in den Projekten maßgeblich geprägt hatte. Lídia und Fermán, ein

Computerlehrer, waren vom 01.09. bis zum 23.10. 2023 auf einer Europareise, um die El Salvador-Solidaritätsgruppen in Krefeld, Braunschweig, Graz und Neapel zu besuchen. Welch gute Gelegenheit, beim Fest der Begegnung dabei zu sein.

Für lateinamerikanisches Flair sorgten die beiden musikalischen Intermezzi: Mechthild, Blumberg, Teresa Guardia Garcia und Ricardo Chero aus Bremen spielten und sangen salvadorianische und andere lateinamerikanische Lieder. Den Rahmen des „Festsaaals“ bildete eine Ausstellung über die Geschichte der Braunschweiger El Salvador-Partnerschaft, über die Sozialprojekte in der Gemeinde vom 22. April sowie über Land und Leute in El Salvador. Am späten Nachmittag stellen Claudia Potyka-Buhrmann und Martin Schmidt-Kortenbusch in einem Podiumsdialog die Hintergründe der Entstehung des Freundeskreises El Salvador sowie wichtige Erfahrungen aus seiner dreißigjährigen Geschichte vor.



Grußwort des Kindermissionswerks

Foto: Sabine Moser

Anschließend wurde die Arbeit des Heims für behinderte Menschen mit einem kurzen Film dargestellt, den Marianne Isaac de Carillo mitgebracht hatte. Sie hatte früher in der Naturmedizin der Gemeinde vom 22. April mitgearbeitet, lebt jetzt dauerhaft in El Salvador und ist Schatzmeisterin des Heims. Sie war ebenfalls aus El Salvador angereist. Nach dem Abendessen, einem köstlichen türkischen Büffet, gab es einen weiteren Höhepunkt des Festes: die Vorabpräsentation des Films „Todo cambia“, produziert von Carlos Utermöhlen und Maximilian Feldmann, der seine offizielle Premiere auf dem Braunschweiger Filmfest hatte. Hier wird mit eindrucksvollen Bildern die Arbeit in den Projekten und die Lage im vom Ausnahmezustand geprägten Land aus der Sicht von Kindern, Eltern und ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde dargestellt. Danach wurde intensiv über den Film und die Lage in El Salvador diskutiert. Schließlich klang dieser eindrucksvolle Tag

mit kubanischer Backgroundmusik und angeregten Gesprächen aus. Damit war das Fest aber noch nicht beendet.



Vertreterinnen der IGS Franzses Feld

Foto: Sabine Moser

Denn am Sonntag, dem 17.09.2023, wurde das Jubiläum noch einmal in einem thematischen Gottesdienst gefeiert. Er wurde vom Pater Provinzial Peter Kreuzwald zusammen mit Pater Johannes zelebriert. Pater Peter hatte während seiner Zeit in Braunschweig die El Salvador-Gruppe der Gemeinde aktiv unterstützt. Daher freuten wir uns besonders über seine Mitwirkung an diesem Festgottesdienst.

Die musikalische Gestaltung erfolgte durch die "Mixed People" und die Musikgruppe, die bereits am Samstagnachmittag aufgetreten war. Statt einer Predigt legten Fermán, Lída und Sven Buhrmann auf sehr persönliche Weise das Reich-Gottes-Gleichnis von der selbstwachsenden Saat aus. – Eine wichtige Erkenntnis aus den drei Beiträgen: Eine ständige Sorge auf den Erfolg des eigenen Tuns hilft nicht weiter, lähmt nur. Das tun, was man für richtig hält, und dabei Gott vertrauen, das hilft für die eigene Lebensgestaltung, aber auch für ein Engagement für arme Menschen in einem anderen Land. Nur so kann einen das Auf und Ab der „Erfolge“ eigener Anstrengungen nicht entmutigen. Viele liturgische Texte wurden sowohl auf Deutsch als auch auf Spanisch verlesen. Die Messe war gut besucht, viele waren da, die auch am Samstag mitgefeiert hatten, aber auch viele, die am Samstag nicht dabei waren. Die konnten sich nach dem Gottesdienst noch einmal die Ausstellung im großen Saal anschauen.

Ein kleiner Kreis aß gegen Mittag zusammen die Reste vom reichhaltigen Abendbuffet. Gemeinsam tauschten wir uns über das Erlebte aus. Wir waren zufrieden.

Dann wurde aufgeräumt und die Ausstellung abgebaut. Die Vorbereitung dieses Festwochenendes hatte vom Koordinationskreis des Freundeskreises El Salvador große Anstrengungen erfordert, aber wir kamen zu dem Schluss, dass sich das gelohnt hat. Das Fest brachte uns Aufmerksamkeit – auch in der Presse –, einige Neumitglieder und einen guten Erfolg beim Eine-Welt-Verkauf nach den Gottesdiensten. Und selbst gab es wieder einen Antrieb, mit neuem „Schwung“ weiterzumachen.

Am Schluss möchte ich mich bei allen bedanken, die uns beim Auf- und Abbau, mit Kuchenspenden und in der Küche geholfen haben. Ohne sie wäre dieses Jubiläum nicht durchführbar gewesen.

Martin Schmidt-Kortenbusch

Eindrücke der Rundreise von Lída und Fermán

Unsere diesjährige Rundreise zu verschiedenen Unterstützergruppen in Europa konnten wir dank eurer Einladung (Freundeskreis El Salvador) und dank des Núcleo Social antreten, der uns ausgewählt hatte, um die Sozialprojekte der Gemeinde vom 22. April bei den verschiedenen Jubiläumsfeiern zu repräsentieren. Der Freundeskreis El Salvador feierte in Braunschweig sein 30-jähriges Jubiläum der Partnerschaft mit den Sozialprojekten und die Gruppe in Graz sogar ihr 40-jähriges Jubiläum.

Die Entscheidung für unsere Entsendung beruhte darauf, dass Fermán schon als Kind bei uns im Kindergarten war, und dass er auch unsere Schule besucht hat, in der er inzwischen als Lehrer arbeitet. Er ist also ein gutes Beispiel dafür, dass unser Erziehungsprojekt funktioniert. In meinem Fall (Lída) war der Grund, weil ich seit 38 Jahren in den Projekten arbeite. Das hat es mir erlaubt, die Arbeit in den Projekten beinahe seit ihren Anfängen kennen zu lernen. Außerdem war ich immer eine Schlüsselfigur bei der Verwaltung der Finanzen. Man hat uns vertraut, dass wir eine gute Arbeit hinsichtlich der Vertretung der Projekte machen würden und wir hoffen, dass uns das gelungen ist.

Unsere Reise begann mit dem Empfang durch Eva am Flughafen in München. Wir haben mit ihr einen Ausflug zum Chiemsee gemacht und eine kleine Wanderung zum Schloss Herrenchiemsee.

KREFELD



In Krefeld wurden wir am Bahnhof von Michael Stücker und seiner Frau Antonia in Empfang genommen. Wir haben uns mit einem Teil der Gruppe dort getroffen, darunter war Almut, eine evangelische Pastorin, die uns schon zusammen mit Michael in der Gemeinde vom 22. April besucht hatte. Bei diesem Zusammentreffen gab es viele Fragen zur politischen Situation in El Salvador und zu den Sozialprojekten. Ebenso wurde über die künftige Spendensituation diskutiert. Wir haben einen Kindergarten besucht und dort einen Wandbehang übergeben, der von der Gruppe der Schule unter freiem Himmel angefertigt worden war. Wir sind nach Köln gefahren und die 536 Stufen auf den Dom hochgestiegen. Und wir haben an einem ökumenischen Gottesdienst teilgenommen.

Außerdem haben wir alte Zeiten wieder aufleben lassen und uns an gemeinsame Bekannte aus der Zeit erinnert, als ein Teil der Gruppe uns in der Gemeinde vom 22. April besucht hatte. Ich konnte mich mit Elisabeth Hutny treffen, mit der ich in der Vergangenheit den Schmerz über den Verlust unserer Freundin Heidrun Nieth geteilt hatte, die auch für einige Jahre als Freiwillige in der Monseñor Romero Schule in der Gemeinde vom 22. April gearbeitet hatte.

BERLIN

Michael und Antonia haben uns nach Aachen begleitet, wo wir uns mit Benjamin Schwab von Misereor trafen. Dort haben wir auch Sebastian Eberhardt vom Kindermissionswerk getroffen, der unser Ansprechpartner für die Projekte ist. Mit beiden sind wir anschließend nach Berlin gefahren, um dort am Runden Tisch Mittelamerika teilzunehmen. Dort waren wir in verschiedenen Arbeitsgruppen (Umwelt und Politik) und auch Ländergruppen. Hauptsächlich wurde aber bei diesem Treffen über das korrupte Rechtssystem in Guatemala gesprochen.

BRAUNSCHWEIG



In Berlin wurden wir von Gerhard Döring und Sybille Barsnick abgeholt und nach Braunschweig begleitet. Dort haben wir den Kindergarten von St. Albertus Magnus und die IGS Franzisches Feld besucht. Anfangs war es für die Kinder im Kindergarten schwierig, sich uns zu öffnen, aber wir haben erreicht, dass sie mit uns interagierten. Ein Mädchen (Mariel) hat mit mir gespielt, dass ich ihre Oma sei. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Sprache für die Kinder kein Kommunikationshindernis darstellt, sie finden einen anderen Weg, um sich verständlich zu machen.

In der IGS haben wir verschiedene positive Erfahrungen gemacht. Die Methodik ist derjenigen in unserer Schule sehr ähnlich, partizipativ und aktiv. Eine Spanischlehrerin hat z.B. die Karte El Salvadors, Fotografien landestypischer Trachten und touristischer Orte benutzt, um mit ihren Schülern über El Salvador ins Gespräch zu kommen. In einer anderen Klasse stellten die Schüler uns Fragen, so dass wir uns und unsere Arbeit anhand ihrer Fragen vorstellen konnten.

Bei der Feier des 30-jährigen Partnerschaftsjubiläums hat uns der Dokumentarfilm zutiefst bewegt, den wir bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal sehen konnten. Die Akteure im Film haben sich mit großem Vertrauen und großer Natürlichkeit bewegt.

Es war für uns eine große Freude, dass wir bei diesem Fest viele Freundinnen und Freunde treffen konnten, die wir lange nicht gesehen hatten und die eine Zeitlang aktiv in unsere Arbeit mit den Kindern involviert waren. Es waren unvergessliche Momente.



Wir haben uns auch mit dem Pfarrgemeinderat getroffen. Dort gab es viele Fragen zur Realität El Salvadors und Zeichen der Solidarität mit der Situation der Kinder in unseren Projekten.

WITZENHAUSEN



Während unseres Aufenthalts in Witzenhausen haben wir zwei Schulen besucht: die Freiherr-vom-Stein-Schule in Hessisch Lichtenau und die Johannisberg-Schule. In einer Schule wurde der Dokumentarfilm in zwei Klassen gezeigt. Die Klassenlehrerinnen sind sehr engagiert, was die Projekte angeht. Einige der Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 12 und 14 Jahren haben den Inhalt des Films sehr gut verstanden: von Armut geprägte Lebensbedingungen in einem Umfeld von Gewalt.

Der Dokumentarfilm wurde auch im Corvinushaus gezeigt, wo das Publikum sehr interessiert an der Situation der Projekte während des Ausnahmezustands war.



Wir haben eine Imkerei mit mehr als 100 Bienenvölkern besucht. Der Verantwortliche arbeitet auch als Hausmeister in einer der Schulen.

Eine junge Journalistin, ehemalige Schülerin von Birgit Wingenroth, hat ein Interview mit uns gemacht.

Wir haben einen Ausflug zur Wartburg durchgeführt und hatten die Gelegenheit, unsere Freunde Ingrid und Reiner Weiss zu besuchen. Ich mag diese beiden sehr gerne. Es sind zwei Menschen, die sich viele Jahre für die Sozialprojekte engagierten und bei denen ich während meiner ersten Reise nach Europa viel Zeit verbracht hatte.

GRAZ



In Graz waren wir für ein Interview bei einer Sendung von Radio Helsinki zu Gast und haben eine Grundschule für Menschen mit Behinderungen besucht. Ich verfasste einen kleinen Artikel für den Gemeindebrief. Wir haben auch eine weiterführende Schule besucht, wo Fritz früher Schuldirektor war. Dort wurde der Dokumentarfilm in zwei Klassen mit jungen Erwachsenen gezeigt. Diese zeigten sich sehr interessiert an der politischen Situation und einige fragten, ob es möglich sei, als Freiwillige in unseren Projekten zu arbeiten.

In einer der Klassen erklärte Fritz, warum unsere Schule den Namen „Katholisches Schulzentrum Gebrüder Gottfried und Anton aus Graz“ trägt. In diesem Moment bat eine junge Frau namens Ella ums Wort und sagte: „Gottfried war mein Großvater, und deshalb habe ich ihn nie kennen gelernt.“¹

Wir waren alle geschockt, sie weinte, einige ihrer Freundinnen auch. Es war ein sehr emotionaler Moment.

Der Dokumentarfilm wurde auch im Gemeindesaal gezeigt. Auch bei dieser Gelegenheit gab es viele Fragen zur Lage in unserem Land und zur Arbeit mit den Kindern.

¹ Anmerkung: Anton und Gottfried waren bei einer Reise nach El Salvador und einem Besuch in den Projekten beim Baden im Meer ums Leben gekommen.



Wir haben am Erntedankgottesdienst teilgenommen und dort auch eine Fürbitte vorgetragen: Ich (Lidia) habe für die Kinder und die alten Menschen gebetet, dass sie immer jemanden haben, der sie beschützt und ihnen Sicherheit gibt, und dass ihnen nie die menschliche Wärme ihrer Familie fehlen möge.

Am Ende der Messe bedankte ich mich für die 40 Jahre der Partnerschaft. Ich dankte Pater Gerhard dafür, dass er die Projekte fortgesetzt und auch weitere Projekte zum Wohl der Armen und der Kinder angestoßen hat. Ich habe auch an Anton und Gottfried erinnert, die beide sehr engagiert für unsere Schule waren. Ich möchte auch anmerken, dass es für mich sehr bewegend war, die vier Menschen wieder zu treffen, die uns 1990 auch besucht haben und damals Teil der Delegation waren (Fritz, Elisabeth, Pater Ferdinand und Florika). Anfangs hat uns alle ein Gefühl der Schuld für das, was geschehen ist, verbunden, aber nachdem nun so viel Zeit vergangen ist und einige Situationen geklärt werden konnten, hat sich das verändert.

NEAPEL

In Neapel wurden wir von Grazia und Mauro aufgenommen. Wir haben eine Behindertenwerkstatt besucht, wo Malerei-, Näh- und Töpferarbeiten angefertigt werden. Mir ist besonders ein Mitarbeiter aufgefallen, der mit größter Perfektion ganz feine Krippen gearbeitet hat. Einige der behinderten Menschen leben dort von Montag bis Freitag am Vormittag, andere dauerhaft.

Wir haben auch eine Abendschule besucht, in der es Spanischunterricht gab. Dort waren auch einige Salvadorianer. Wir sprachen über die Projekte und eine Salvadorianerin fragte, wo die seien. Als wir die Gemeinde vom 22. April erwähnten, veränderte sich ihr Gesichtsausdruck und sie sagte, dass das ein sehr gefährlicher Ort sei.



Wir haben uns mit der Gruppe des Vereins Marco Mascagna getroffen. Der Vereinsvorsitzende Pio Russo konnte leider nicht dabei sein, genau wie Sergio Sorrentino, der über viele Jahre hinweg unser Ansprechpartner gewesen ist. Dort haben wir eine PowerPoint-Präsentation über die Projekte vorgestellt.

Schließlich haben wir noch an der Vorstellung des neuen Buchs von Pio Russo Kraus „Come la luce dell'alba“ (dt.: Wie das Licht der Morgenröte) teilgenommen. Die Erlöse aus dem Verkauf dieses Romans werden obdachlosen alten Menschen zugutekommen.

ZURÜCK IN BRAUNSCHWEIG



Abflug am Münchener Flughafen (mit Eva-Maria Lottner)

Die Rückkehr nach Braunschweig war sehr emotional, herbeigesehnt, aber schließlich war die Zeit am Ende sehr kurz.

Ich möchte mich hier nochmal für den Besuch bei Margret Grahn bedanken, ich habe mich sehr gefreut, sie wiederzusehen.

Das gemeinsame Wochenende in Sievershausen mit den Freundeskreismitgliedern war sehr bereichernd.

Ich konnte einige Dinge ansprechen und klären, was mich emotional erleichtert hat. Und ich konnte Zeit mit den Menschen verbringen, zu denen ich eine große Zuneigung verspüre.

In den Arbeitsgruppen stimmten wir in unserer Einschätzung überein, dass es nötig wäre, etwas für die Wiederaufnahme von Freiwilligendiensten in unseren Projekten zu tun. Denn an allen Orten, die wir besucht haben, wurde die Sorge geäußert, dass junge Leute fehlen, die sich aktiv in die Solidaritätsarbeit einbringen.



Abschied aus Braunschweig

An allen Orten, an denen wir waren, habe ich folgenden Satz gesagt: „Lasst uns mit aller Kraft dafür arbeiten diesen Geist der Liebe, Freude, Solidarität und Freiheit für unsere Kinder weiterzutragen und so das Reich Gottes hier auf Erden zu bauen.“

Schließlich möchte ich nochmal den Dank im Namen aller Kinder, Eltern und der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Projekte wiederholen. Und auch in meinem Namen, denn ich bin mir ganz sicher, dass ein großer Teil der Veränderung in meinem Leben auf Pater Gerhard zurückzuführen ist und auf euch alle, die ihr das Weiterbestehen unserer Projekte ermöglicht. Ihr seid ein Beispiel dafür, dass das Reich Gottes schon hier auf Erden erbaut wird, weil ihr Menschen, die ihr nicht kennt, Liebe zeigt und weil es euch bewegt Menschen zu helfen, die das nötig haben.

Lidia Erazo

(Übersetzung: Claudia Potyka-Buhrmann)

Salvador-Begegnungswochenende 2023

Das El Salvador-Wochenende konnte nach der Corona-Pause in diesem Jahr wieder wie gewohnt stattfinden. Eine Änderung gab es aber in Bezug auf den Veranstaltungsort – statt in Molzen nun im Antikriegs- haus Sievershausen. Das bedeutete eine kürzere Anreise und Selbstverpflegung.

Also gut, wir starteten zur Mittagszeit am 21. Oktober mit einer kleinen Begrüßungsrunde, um uns elf Teilnehmer vorzustellen – ein guter Mix aus den „Stammgästen“, alten und neuen Bekannten und natürlich unseren Ehrengästen, Lída und Fermán aus der Partnergemeinde in El Salvador.

Zum Mittagessen genossen wir wärmende Kürbissuppe von Claudia und erkundeten anschließend bei einem kleinen Spaziergang die nähere Umgebung. Sievershausen ist ein ruhiger Ort und bot mit dem Antikriegs- haus eine gute Atmosphäre. Dann starteten wir die thematische Arbeit. Lída und Fermán berichteten anhand von Fotos über ihre Eindrücke während ihrer mehrwöchigen Europareise von Braunschweig über Witzhausen und Graz bis nach Neapel. Dabei erhielten wir einen guten Eindruck von den anderen Unterstützerguppen und Freundeskreisen. Nach dem Kaffee berichteten die Gäste über die aktuelle Lage in El Salvador und deren Auswirkungen auf die Arbeit in den Sozialprojekten. Hierbei wurden auch viele Fragen beantwortet und die derzeitige Situation vor Ort besprochen.



Foto: Ruth Ponce

Anschließend bereiteten wir das sehr reichhaltige Abendbrot mit allein elf Käsesorten (Danke Martin!) zu und ließen es uns gut gehen. Danach folgte ein gemütlicher Abend mit guten Gesprächen über vergangene Reisen und Zeiten und viele andere Themen bei Wein und Musik.

In den Sonntag starteten wir mit einem ausgiebigen Frühstück und frischen Brötchen. Wir blickten noch einmal auf die bisherige Zusammenarbeit in all den Jahren zurück und in kleinen Gruppen diskutierten wir über Ideen und Möglichkeiten für die Zukunft. Überraschenderweise kamen wir zu ähnlichen Ansätzen. Eine gute Partnerschaft beruht vor allem auf persönlichen Kontakten. Wer einmal in El Salvador vor Ort war, hat eine ganz andere Beziehung zum Land und der Partnergemeinde. Wir sind optimistisch, dass durch die veränderte politische Lage vor Ort wieder zunehmend Besuche und vielleicht auch FSJ-Aufenthalte für junge Menschen möglich werden könnten. Aufgrund der Vielzahl weltweiter Krisen ist es jedoch nicht einfach, das Interesse engagierter junger Menschen auf die Probleme Mittelamerikas zu lenken. Die Schulpartnerschaft ist hierfür ein guter Ansatz.



Foto: Ruth Ponce

Nach dem Sonntagsbraten und Pflaumenkompott tauschten wir uns noch über das Wochenende in einer Feedbackrunde aus und räumten auf. Und dann hieß es schon Abschied nehmen, vor allem von Lída und Fermán, die zwei Tage später ihren Heimflug über München antraten.

Ein ganz großes Dankeschön an die Organisatoren des Wochenendes, die Übersetzungen und die wirklich gelungene Selbstverpflegung von Claudia, Sven und Martin!!!

Ricarda und Stephan Schöwel

Todo cambia – der Dokumentarfilm über unsere Projekte

Es ist jetzt ein gutes Jahr her, dass Carlos Utermöhlen uns ansprach und uns vorschlug, gemeinsam mit seinem Freund, dem Dokumentarfilmer Maximilian Feldmann, einen Dokumentarfilm über die Sozialprojekte in der Gemeinde vom 22. April zu drehen. Nach einigen Diskussionsrunden und Bedenken, die vor allem die Finanzierung betrafen, haben wir beschlossen, das Projekt anzugehen.



Carlos und Max waren dafür Anfang Februar dieses Jahres für zwei Wochen zu den Dreharbeiten in den Projekten unterwegs. Viele Menschen haben dieses Projekt mit kleinen und größeren Spenden unterstützt. An dieser Stelle sei nochmals allen Spendern ausdrücklich für ihre Hilfe gedankt!

Ein knappes Jahr später konnten wir dann zum ersten Mal den fertigen Film sehen. Aus über 40 Stunden Material ist eine 33 Minuten lange Dokumentation entstanden, die die Arbeit in den Projekten in einer Zeit des politischen und gesellschaftlichen Umbruchs (Ausnahmestand, massive Militärpräsenz, Abtauchen der kriminellen Banden) zeigt und einige Kinder und Mitarbeiterinnen aus der Nähe in ihrem Alltag und bei der Arbeit begleitet. Der Film zeigt so auf anrührende und bewegende Weise die Lebenswirklichkeit der Schüler*innen in den Projekten, die in einem von Gewalt und Armut geprägten Umfeld aufwachsen. Mit einfühlsamen Bildern vermittelt der Film die Hoffnung, die aus der liebevollen Arbeit mit den Schüler*innen in den Sozialprojekten erwächst.

Nach einigen inoffiziellen Aufführungen, z.B. beim Fest der Begegnung zum dreißigjährigen Bestehen des Freundeskreises und im Rahmen der Reise von Lída und Fermán zu anderen Unterstützergruppen, hatte „unser“ Film seine offizielle Weltpremiere am

7. November im Rahmen des 37. Braunschweiger Filmfests. Es war schon ein besonderes Erlebnis, den Film auf einer großen Kinoleinwand zu sehen und die Reaktionen eines Publikums zu erleben, das von El Salvador wenig bis gar nichts weiß.

Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen auf den Film erhalten. Viele Menschen waren von dem Gesehenen zutiefst bewegt und angerührt, aber auch die filmische Qualität der Bilder, Regie und Schnitt wurden von den Zuschauern gelobt und wahrgenommen.

Nach der offiziellen Premiere wird der Film nun freigegeben und steht allen Solidaritätsgruppen und Interessierten für ihre Arbeit zur Verfügung. Ihr könnt also alle regen Gebrauch davon machen und ihn gerne bei Schulveranstaltungen, im Gemeinde-Kontext oder auch zu Hause bei Freunden zeigen.

Allerdings bitten wir euch, dabei einige Spielregeln zu beachten. Auch unsere Freundinnen und Freunde aus den Sozialprojekten haben den Film bereits gesehen, und auch von ihnen haben wir sehr positive Rückmeldungen erhalten. Sie waren durchweg beeindruckt von der Qualität des Films und fanden ihre Arbeit und ihre Lebensumstände gut wiedergegeben. Aber sie hatten auch einige Bedenken: Viele der Interviews sind in einer sehr vertrauten Atmosphäre entstanden. Die Befragten haben dabei sehr offen Aussagen gemacht, die ihnen unter Umständen im Zusammenhang mit der Mara-Problematik und/oder der Politik gefährlich werden könnten. Vielleicht nicht zum jetzigen Zeitpunkt, aber unsere Freundinnen und Freunde sind selbst sehr unsicher, wie sich die Lage in El Salvador in absehbarer Zeit, z.B. nach den nächsten Wahlen, entwickeln wird. Die Maras sind zwar zurzeit aufgrund der repressiven Politik und des andauernden Ausnahmestands von der Bildfläche verschwunden, agieren aber weiter im Verborgenen, und es ist ungewiss, ob sie nicht in Zukunft wieder auftauchen. Andererseits waren auch unsere Freundinnen und Freunde der Meinung, dass es nicht gut wäre, die entsprechenden Szenen aus dem Film herauszuschneiden, weil ihm das viel von seiner Authentizität nehmen würde.

Wir haben uns daher in Absprache mit den Freundinnen und Freunden aus der Gemeinde vom 22. April für folgendes Vorgehen entschieden:

Der Film ist für alle Interessierten und Gruppen jederzeit abrufbar und nutzbar. Er wird auf einer Filmplattform eingestellt und mit einem Passwort geschützt.

Das Passwort könnt ihr jederzeit bei uns erfragen. Der Film kann auch auf einen festen Datenträger heruntergeladen werden (vermutlich DVD, ein Stick wird für die Datenmenge nicht ausreichen), dann ist er für Vorführungen transportabel und kann unabhängig von einer Internet-Verbindung gezeigt werden.

Der Film soll nicht direkt auf Homepages und Internet-Seiten verlinkt werden. Dies dient dem Schutz der Protagonisten und ich möchte alle eindringlich darum bitten, das zu respektieren. Jeder, der ihn zeigen möchte, kann jederzeit gerne den Link zum Film und das Passwort bei uns anfordern.



Da Carlos und Max im Februar insgesamt mehr als 40 Stunden Filmmaterial aufgenommen haben, denken wir darüber nach, aus diesem Material noch einen kürzeren, unverfänglichen Info-Film über die Projekte schneiden zu lassen, der dann auch auf Homepages und Internet-Seiten verlinkt werden kann. Das wird dann aber erst im Laufe des nächsten Jahres der Fall sein.

Ich hoffe, dass Ihr mit diesem Vorgehen einverstanden seid, aber wir müssen die Bedenken unserer Freundinnen und Freunde ernst nehmen und respektieren.

Claudia Potyka-Buhrmann

Anfragen für den Link und das Passwort zum Film bitte an:

svn.buhrmann@t-online.de
oder cpbuhrmann@gmail.com

Wir kann man sozial Engagierte vernetzen, so dass sie und ihre Projekte voneinander profitieren?

Diese Frage stellen sich nicht nur unsere Bistümer und Gemeinden, sondern teilweise auch Unternehmen. Mein Arbeitgeber BMW hat zu diesem Zwecke eine große Online-Plattform für seine Mitarbeiter geschaffen und bietet regelmäßig Veranstaltungen zum Austausch an. So eröffnen sich mir immer wieder wunderbare Gelegenheiten andere tolle Projekte und Menschen kennen zu lernen und auch von unseren Projekten in El Salvador zu erzählen.

Auf diese Weise habe ich im September Javier und den gemeinnützigen Verein „Labdoo“ kennen gelernt, der 2010 in den USA gegründet wurde. Mit Hilfe von IT-Spenden wird Kindern und Jugendlichen im In- und Ausland ein besserer Zugang zu IT und Bildung ermöglicht. Gespendete Laptops werden von den bei „Labdoo“ Engagierten wieder aufbereitet und mit Lernsoftware ausgestattet, bevor sie kostenlos sozialen Bildungsprojekten zur Verfügung gestellt werden.



Ich war sofort begeistert von diesem Engagement und berichtete Javier von unserer Schule in El Salvador und von der Reise von Lída und Fermán. Ganz unkompliziert bekam ich die Zusage für sechs kostenlose Laptops. Sie werden in unseren Projekten in der Gemeinde vom 22. April nicht nur unseren Computerraum bereichern, sondern auch zur mobilen Arbeit in den Klassenzimmern oder der Bücherei zur Verfügung stehen. Am Abend vor ihrem Rückflug nach El Salvador konnten Lída und Fermán alles in Empfang nehmen und sich mit Javier zu Technik und Lernprogrammen austauschen.

Mein großer Dank gilt Javier und „Labdoo“ für diese tolle Aktion und ihre Solidarität mit Bildungsprojekten weltweit.

Eva-Maria Lottner

Kontakt:

Freundeskreis El Salvador
Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
Brucknerstraße 6
38106 Braunschweig

Spendenkonto:

Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
IBAN: DE87 2699 1066 6104 2660 01
BIC: GENODEF1WOB
Verwendungszweck: Freundeskreis

Ausblick

am 27.04.2024
wird der El Salvador-Tag
in Braunschweig stattfinden.
Bitte schon einmal im Kalender vormerken!